

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **16 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

connaissances et les renseignements recueillis par les organes chargés en permanence de cette recherche. Par ce moyen-là elle sera à même de se faire une image concrète de l'ennemi possible, ainsi que des méthodes et des procédés d'une guerre future. C'est ainsi également qu'il faut s'efforcer de trouver une réponse à la question dont dépend notre destin: quelles seraient les possibilités et les perspectives offertes à notre armée dans une guerre future, et quelles sont les conséquences que chaque homme, à son poste, doit en tirer pour son comportement personnel. Peut-être, l'image de l'homme moderne et de la société dans laquelle il vit, évolue-t-elle de manière plus intelligible que celle de la guerre. Parallèlement à l'accroissement du bien-être, l'expérience nous apprend que l'intérêt pour les problèmes de la communauté et la chose publique disparaît peu à peu. Il est naturel que l'on s'adresse moins à son pro-

chain, lorsqu'on croit ne plus avoir besoin de son appui. Or, la première préoccupation spirituelle de l'homme doit être de trouver sa place dans la société. Pour y être véritablement intégré, il faudra bien qu'il prenne sa part des responsabilités exercées par la communauté. Et son apport résulte de sa personnalité, de son sentiment communautaire, et de son acceptation des valeurs spirituelles fondamentales auxquelles cette société est attachée. Incontestablement, l'armée doit être un des lieux où s'accomplissent ces choix décisifs. L'éventail de l'activité d'Armée et Foyer s'étend de la sorte de l'information pure, à une contribution particulière dans le domaine de la défense spirituelle. Cette activité consiste en ceci: présenter à l'individu, plus spécialement au soldat, d'une part les aspects divers sous lesquels apparaissent notre société et ses valeurs spirituelles fondamentales; d'autre part, lui faire connaître

ce qu'est la guerre moderne et les moyens de défense qu'elle implique; et tout ceci non comme une manipulation de la pensée ordonnée d'en haut, mais seulement sous la forme d'une information conçue pour permettre à chacun de développer son opinion librement.

Le cercle des tâches imparties à Armée et Foyer, sur la ligne de démarcation évoquée au début de mon exposé, ne se rétrécira pas. De leur côté de la limite, c'est-à-dire auprès de la troupe, les responsables d'Armée et Foyer ont mission d'entreprendre tous les efforts nécessaires pour renforcer la volonté de défense et maintenir notre préparation militaire. Ils n'ont pas, dans cette activité, à stimuler la troupe, mais à la soutenir et à l'assister par tous les moyens à leur disposition. Je tiens à vous remercier d'accomplir cette tâche intéressante, parfois délicate, et je vous souhaite pour l'avenir satisfaction et succès.

Assemblée des délégués 1969 de l'Union suisse pour la protection des civils

L'Assemblée des délégués 1969 de l'Union suisse pour la Protection des civils aura lieu à Berne le samedi 26 avril, sous les auspices de l'Association bernoise de la protection civile. Que chacun retienne d'ores et déjà cette date!

Literaturhinweis

Hans Otto Meissner: Die überlistete Wildnis — Vom Leben und Ueberleben in der freien Natur, 8°, 366 S. Sigbert-Mohn-Verlag, Gütersloh 1967. Schon während des letzten Krieges hat der freiwillige zivile Frauenhilfsdienst Trupps ausgebildet, die für Obdachlosenhilfe, Verwundetenhilfe und Verpflegung eingesetzt werden konnten, dank der Initiative von Frau Dr. Hämmerli-Schindler, Zürich. Ein wesentlicher Teil der Ausbildung war auf Fertigkeiten gerichtet, um unter primitivsten Umständen Leute unterzubringen und zu verköstigen, in gewissem Sinne ein Anfang dessen, was uns dieses Buch lehren will. Wir müssen in einer kommenden Kriegskatastrophe damit rechnen, dass fast alle technischen Hilfen, die uns das Leben so angenehm und komfortabel machen, vernichtet werden und ausfallen. Dann wird nur überleben, wer sich auch in einfachsten, ja naturrohen Verhältnissen zu helfen weiss. Gerade der Zivilschutz sollte sich in dieser Richtung Gedanken machen und Anweisungen dafür ausarbeiten und seine Leute darin schulen. Nach dem Kriege haben vor allem die kanadische und amerikanische Luftwaffe und auch die Bodentruppen Handbücher und Trainingsmethoden für die bewaffneten Streitkräfte ausgearbeitet, die

ihnen ermöglichen sollten, in der Wildnis und in der Abgeschiedenheit von den eigenen Truppen in menschenleerer Gegend zu überleben, wobei alle extremen Lagen ausgekundschaftet wurden, sowohl tropischer Urwald, Sumpfgenden, arktische Tundren mit ihren Schneewüsten, grosse einsame Wälder und Gebirge.

Aus allen diesen Erfahrungen schöpfend, hat nun Otto Meissner ein sehr instruktiv verfasstes Handbuch geschrieben, wie man in einer Umwelt, wo alle Geräte und Hilfen der Zivilisation fehlen, sich mit einfachsten Mitteln das Leben erhalten und gestalten kann. Das geht vom Feuermachen ohne Streichholz und Feuerzeug bis zum Kochen und Braten im offenen Feuer und Herdbauen. Dass man sich für seine Kochstelle das Wild dann eben nach der Manier der Wilderer fängt, ist eine erlaubte Notlage. Dass man die Früchte des Waldes und der Gegend zusammensucht, nach Wasser gräbt und an Anzeichen merkt, wo es zu finden ist, gehört auch zu den unumgänglichen Dingen. Das Bauen einer Notunterkunft vom Tannenzweigtbett bis zu Laub- und anderen Hütten schützt vor Unbill der Witterung, so gut wie der Bau von Schneehäusern in Form von Iglus. Ja bis zur Erstellung eines einfachen Blockhauses versteigt sich das

Tun in der Wildnis, falls man das nötige Geschick und die Willenskraft dazu aufbringt. Wer in seiner Jugend Pfadfinder war oder als Wandervogel herumgezogen ist, besitzt in dieser Richtung noch einige Kenntnisse, an denen angeknüpft werden kann.

Wir können das Buch nur empfehlen und hoffen, dass diese Dinge ernsthaft verfolgt werden und zu Anweisungen führen möchten, die der Aufgabe des Zivilschutzes anzupassen wären und im Rahmen, der damit gegeben ist, wertvolle Hilfe leisten könnten. Dazu wären allenfalls heranzuziehen: «US-Air-Force, Survival-Training» und «Cold facts for keeping warm» von der US-Army 1963 und das «Alaska - Survival - Training - School - Manual», Elison AFB 1963.

Egon Isler

Ergänzend ist dazu von Interesse, dass es in der Schule des Bundesamtes für zivilen Bevölkerungsschutz in der Bundesrepublik Deutschland einen Lehrgang für das Leben in primitiven Verhältnissen gibt. Es wird dort mit praktischen Beispielen instruiert, wie nach einer Katastrophe mit den mutmasslich noch vorhandenen Resten unserer Zivilisation das Weiterleben unter primitivsten Verhältnissen organisiert und gesichert werden kann. (Redaktion)